

# „Beat it“ mit Plastikrohren

Viele Zugaben beim Sommerkonzert des Werner-von-Siemens-Gymnasiums

Ein vielfältiges Programm boten die Chöre des Wernervon-Siemens-Gymnasiums zusammen mit der Instrumental-Gruppe während ihres Sommerkonzertes.

Die erste Gruppe unter Leitung von Susann Meinecke eröffnete den Abend mit dem schönen Kanon „He ho“, dessen Text die Schüler zum Teil selbst ausgedacht hatten und der geradezu zum Mitsingen einlud. Wer sich noch an die Eiswerbung im Kino Mitte der Achtziger Jahre erinnerte, feierte mit „Like ice in the sunshine“ ein „Wiederhören“. Die Schüler brachten den fröhlichen Song mit viel Schwung und Pep.

Und was Tiere in einem Zoo für Wehwehchen haben konnten, erfuhren die Zuhörer in „Meine Biber“, die Fieber haben, Mäuse, die Läuse haben und so weiter. Mit dem Hit der Prinzen von 1993 „Alles nur

geklaut“ landeten die Schüler einen Volltreffer. Für die rhythmische Begleitung sorgten Melanie Ibsch an der Cabasa, Kimberly Schubert mit dem Schellenkranz, Sophie Herdeck am Cello, Paula Fortunski am Saxophon sowie Sylvie Göbel, Ronja Zomorodbakhsch und Jannis Marquard.

Toll auch die Gitarrenbegleitung von Robin Günter und Martin Forneck. Mit dem eindrucksvollen „We are the world“ klang der erste Teil ruhig aus. Stimmlich ragten die Solistinnen Vanessa Felka, Lina Zoellner, Angelique Lehmann und Lea Strebe heraus. Der Chor wurde wie eine Popband mit frenetischem Applaus bedacht.

Dasselbe galt für die Instrumental-AG mit Arne Spohr. Mit „Greensleeves“ und „Newcastle“ spielte sie zwei englische Balladen aus dem 17. Jahrhundert, die aber

alles andere als verstaubt daher kamen. Vielmehr meinte man den Torf und das Moor zu riechen, so volkstümlich spielte, die Gruppe die beiden Gassenhauer. Die Schülerinnen und Schüler hatten die Stücke selbst arrangiert und instrumentiert.

Unter Leitung von Christine Rogge bestritten die Schülerinnen und Schüler der siebten und achten Klassen den dritten Teil des Abends. Die Gruppe studierte während der Chorfreizeit ein abwechslungsreiches Repertoire ein. Feierlich erklang mit „Hodie“ die lateinische Version des Beatles-Songs „Yesterday“, ebenso ergreifend das „Adieu“, einst Werbesong einer amerikanischen Fluglinie.

Gefühlvoll interpretierte Julius Fricke als Solist „Die erste Träne“. Den Beach-Boys-Song „Barbara Arm“ sang der Chor a capella. Etwas Besonderes hatte sich die Grup-



Ein Tanz der neuseeländischen Ureinwohner gehört auch ins Programm.

Foto: Hoffmann

pe mit einem Hit von Michael Jackson ausgedacht. „Beat it“ in einer ungewöhnlichen Variante.

Heiner Köhler, Danny Überschar, Rashid und Fares Naser boten mit Boomwhackers einen Tanz der neuseeländischen Ureinwohner. Dabei klopfen sie sich selbst und ihren Mitschülern mit Kunststoffröhren auf Arme und Beine: „Beat it“ im wahrsten Sinne des Wortes.

Dazu begleiteten Lisa Mögebier, Nele Neveling und Kristin Eitlerals

Gesangssolisten. Mit „Lollipop“ sangen sie ein beschwingtes Stück aus den 50er Jahren, bevor es mit „Neigen sich die Stunden“ einen ruhigen Ausklang gab.

Dieses Lied wurde in Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Türkisch und wieder auf Deutsch gesungen, um dem Abend noch ein internationales I-Tüpfelchen zu geben. Der Chor kam auch diesmal nicht ohne Zugabe von der Bühne.

Dagmar Hoffmann

Z

Z